

Johnny fährt nach
Brighton ...

Eine Spätsommererzählung von James Laycock

Aus dem Englischen übersetzt von Carl Lindow

An einem schönen Augustmorgen saß Johnny im Abteil dritter Klasse des Sonntagszuges London—Brighton. Neben ihm, ja, dicht an ihn geschmiegt (die Überfüllung des Abteils gebot das), saß Nancy, siebzehnjährig, blond und hübsch, außerdem Lageristin bei irgendeiner Firma in der City, die mit allerhand Häuten und Fellen zu tun hatte. Das krause Näschen, das ihrem Gesicht einen entzückend kecken Ausdruck gab und fortwährend etwas an der umgebenden Atmosphäre aussetzen schien, verdankte seine Beschaffenheit ohne Zweifel den mißlichen Gerüchen, die den Häuten und Fellen eben jener Firma entströmten. Johnny, auch erst siebzehn, arbeitete für kargen Lohn bei einer Rechtsanwaltsfirma und war begreiflich stolz auf seine neueste Liebschaft.

Die Bekanntschaft reichte allerdings erst vierzehn Tage zurück, aber nichtsdestoweniger war er sterblich verliebt. Gestern abend hatten sie wieder im Hyde-park gegessen, am Ufer der Serpentine im Gras, wie das so üblich ist. Vorschriftsmäßig eng umschlungen. Regelmäßig jede Minute einmal hatte er sie geküßt, und zwischendurch, damit die Minute sich nicht allzulange ausdehne, hatte sie ihn zurückgeküßt. Der Mond, ein unentbehrlicher Beobachter bei derlei Gelegenheiten, hatte oben am Himmel gestanden. Und dann hatte Johnny, durch das Übermaß seines Glückes leichtfertig geworden, vorgeschlagen, am morgigen Sonntag nach Brighton an die See zu fahren.

So saßen sie nun, gedrängt, aber glücklich, vielleicht aber auch glücklich, weil gedrängt, im Eisenbahnabteil dritter Klasse. Ihr sah man es deutlich an, daß sie glücklich war. Ihr Krausnäschen rümpfte sich zwar gewohnheitsmäßig, doch ihre Augen strahlten nur so vor Lebensfreude.

Aber er, Johnny, wurde heute ein unangenehmes Gefühl nicht los, wenn er an die nächsten Stunden dachte. Brighton! — Brighton war allerdings schön, darüber war nicht zu streiten. War herrlich mit seinem Strand, seinen Badekarren, seinen Restaurants und den vielen Vergnügungsstätten aller Art. War herrlich, aber — teuer. Abscheulich teuer! Heimlich senkte er Daumen und Zeigefinger in seine Westentasche, um sich zu vergewissern, ob das Zehnschillingstück, sein ganzer Reichtum, auch noch da wäre. Es war noch da. Gott sei Dank! Er versuchte im Geiste einen Überschlag zu machen, wie weit ihn wohl diese zehn Schillinge bei den unvermeidlichen Ausgaben



So saßen sie nun gedrängt, aber glücklich im Eisenbahnabteil 3. Klasse